



Texte - Schreiben - Lernen

Textqualitäten, literale Kompetenzen und Perspektiven der Intervention

Internationale Tagung des Forschungsverbunds
Textproduktion und Schreibkompetenz



12./13. Juli 2007

Humboldt-Gästehaus der Justus Liebig-Universität Gießen

Ansprechpartner: Prof. Dr. Helmuth Feilke, Institut für Germanistik, Otto-Behagel-Str. 10 B
Helmuth.Feilke@germanistik.uni-giessen.de, Tel.: 0641/9929104

(Abbildung: Fjodor H. Dostojewski, Textentwurf zu „Die Gebrüder Karamasow“)



Programm

Donnerstag, 12. Juli

14:00 Begrüßung

Themenaspekt: Bildungsforschung und Qualitätsentwicklung

14:30-15:30 Prof. Dr. Eckhard Klieme (DIPF, Frankfurt): Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch unter besonderer Berücksichtigung von Schreibfähigkeiten: Ergebnisse der DESI-Studie

15:30-16:00 Kaffeepause

16:00-17:00 Prof. Dr. Manfred Prenzel (IPN, Kiel): Vom Bildungsmonitoring zur Unterrichtsforschung: Anregungen für die Schreibforschung?

19:30 Gemeinsames Abendessen im Restaurant Aspendos

Freitag, 13. Juli

Themenaspekt: Textlinguistische und Spracherwerbsperspektiven

9:00-10:00 Prof. Dr. Angelika Redder (Universität Hamburg): Schriftliche Texte: Strukturen, Prozeduren, sprachliches Wissen

10:00-10:30 Kaffeepause

10:30-11:30 Prof. Dr. Uta Quasthoff (Universität Dortmund): Der Erwerb von Textproduktionskompetenz: Die Rolle von Genres und Modalitäten

11:30-12:30 Prof. Dr. Helmuth Feilke (Universität Gießen): „Schreibkompetenz und Textproduktion“ - Fragen und Perspektiven des Forschungsverbunds

12:30-14:00 Mittagessen in der Mensa der Universität

Themenaspekt: Schreibdidaktik und Intervention - Forschungsperspektiven

14:00-15:00 Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann (Zentrum Lesen, Aargau): Literale Kompetenz: Eine Perspektive vom Lesen zum Schreiben

15:00-15:30 Kaffeepause

15:30-16:30 Prof. Dr. Gert Rijlaarsdam (Graduate School of Teaching and Learning/ Universität Amsterdam): Writing - Learning to Write - Writing to Learn

Die Tagung wird unterstützt von der Universität Hildesheim (Prof. Dr. Albert Bremerich-Vos) und der Universität Gießen.

Abstracts

Prof. Dr. Eckhard Klieme (DIPF, Frankfurt) - Unterrichtsqualität und Kompetenzentwicklung im Fach Deutsch unter besonderer Berücksichtigung von Schreibfähigkeiten: Ergebnisse der DESI-Studie

Die Längsschnittstudie DESI hat nicht nur eine sehr differenzierte, an Lehrplänen und fachdidaktischen Konzepten orientierte Erfassung von Kompetenzdimensionen für das Fach Deutsch erbracht (vgl. Beck & Klieme 2007). Aus Sicht der Bildungsforschung noch wichtiger ist eine sehr differenzierte Erfassung von Lernbedingungen im Unterricht, Kontextfaktoren in Schule und Familie und personalen Voraussetzungen, sowie das längsschnittliche Design der Studie (zweimalige Erfassung u. a. der Schreibfähigkeit zu Beginn und am Ende der 9. Jahrgangsstufe). Diese Merkmale der DESI-Studie erlauben es, Aussagen über Erfolgsbedingungen für eine positive Entwicklung von Kompetenzen einschließlich motivationaler Faktoren zu machen. Im Vortrag wird zunächst, unter Rückgriff auf die insbesondere von Professor Dr. Rainer Lehmann und Dr. Astrid Neumann (Humboldt-Universität zu Berlin) entwickelten Messkonzepte, verdeutlicht, wie Schreibleistungen in DESI empirisch erfasst worden sind. Insbesondere soll dargestellt werden, wie hochinferente Einschätzungsskalen zu unterschiedlichen Aspekten der Textqualität und niedriginferente Indikatoren (Vorhandensein spezifischer Textelemente) zu Rasch-Skalen kombiniert werden, auf denen sich dann auch Kompetenzstufen identifizieren lassen. Im zweiten Teil des Vortrags sollen dann Prädiktoren für die Entwicklung der Schreibfähigkeit empirisch herausgearbeitet werden.

Prof. Dr. Manfred Prenzel (IPN, Kiel) - Vom Bildungsmonitoring zur Unterrichtsforschung: Anregungen für die Schreibforschung?

In meinem Vortrag möchte ich bei Kompetenzmodellen für das Bildungsmonitoring (z. B. PISA) beginnen, um auf Strukturierungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen, die auch für die Schreibforschung anregend sein können. Ich werde dann am Beispiel einer Studie zum Physikunterricht zeigen, wie Kompetenzerhebungen in Designs eingebunden werden können, die Aussagen über lernrelevante Bedingungsfaktoren zulassen. Auch bei diesen Beispielen soll auf Möglichkeiten der Übertragung von Forschungszugängen auf einen anderen Gegenstandsbereich (Schreiben) hingewiesen werden. Abschließend würde ich noch gerne einen Blick auf Schreibkompetenzen von Lehrkräften werfen, die aus meiner Sicht in der Forschung bisher nicht angemessen berücksichtigt werden.

**Prof. Dr. Angelika Redder (Universität Hamburg) -
Schriftliche Texte: Strukturen, Prozeduren, sprachliches Wissen**

Texte sind komplexe sprachliche Strukturformen zum Zweck der kommunikativen Überlieferung jenseits gedächtnisbedingter Beschränkungen und zur Überbrückung systematisch - diachronisch oder diatopisch - zerdehnter Sprechsituationen. Schriftlichkeit unterstützt diese Funktionscharakteristik, ist gleichwohl nicht notwendig für Textualität. Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Differenz von Diskurs und Text, Mündlichkeit und Schriftlichkeit für das textuelle sprachliche Handeln, makro- und mikrostrukturell? Welche besonderen Prozedurenkombinationen sind anzueignen? Wie modifiziert sich das sprachliche Handlungswissen? Funktional-pragmatische Analysen zu diesen Fragekomplexen werden vorgestellt.

**Prof. Dr. Uta Quasthoff (Universität Dortmund) -
Der Erwerb von Textproduktionskompetenz: Die Rolle von Genres und Modalitäten**

Berichtet wird über einige empirische Ergebnisse aus einer Längsschnittstudie, bei denen der Fokus - anders als in querschnittsbasierten Stufenmodellen - auf den inter- und intrapersonalen Varianzen in den Erwerbsverläufen liegt. Angesichts dieser Unterschiedlichkeiten und Konstanz, die u. a. durch die gemeinsame Betrachtung unterschiedlicher Genres und Modalitäten in den Blick rücken, stellt sich die Frage, auf welcher Ebene die Kompetenz zur Produktion schriftlicher Texte sinnvoll modelliert werden sollte. Als Antwort auf diese Frage stellt der Vortrag ein theoretisches Konzept von globaler Textproduktionskompetenz vor, das

- empirisch motiviert ist, insofern es die Ergebnisse aus der Längsschnittstudie zur einschlägigen Entwicklung im Grundschulalter kondensiert;
- erwerbsrelevant ist, insofern es Textproduktionskompetenz im Kontext mündlicher und schriftlicher Vorläuferfähigkeiten und Ressourcen verortet;
- gleichzeitig genre-sensitiv und genre-übergreifend ist, insofern es in seinen Dimensionen den Umgang mit den jeweils unterschiedlichen kontextuellen und textinternen Anforderungen modelliert.

**Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann (Zentrum Lesen, Aargau) -
Literale Kompetenz: Eine Perspektive vom Lesen zum Schreiben**

Bislang haben Lese- und Schreibforschung ihre Gegenstände weitgehend gesondert untersucht: die Objekte des Lesens und die Schreibprodukte, die schriftbezogenen Rezeptions- und die Produktionsprozesse. Mithilfe eines interdisziplinären Zugriffs aber lassen sich literale Erwerbsprozesse auch auf ihre Zusammenhänge hin untersuchen und damit hilfreiche Orientierungen für die Deutschdidaktik und ihre Beratung der Förderpraxis finden. Der Beitrag (ein kurzer Werkstattbericht) wird auf entsprechende Befunde in bisherigen Schweizer Forschungsarbeiten hinweisen, insbesondere auch auf Ergebnisse aus dem zur Zeit laufenden Projekt „Lese- und Schreibkompetenzen fördern“, einer Interventionsstudie, in deren Rahmen der Lernzuwachs in verschiedenen Teilbereichen des Lesens mit unterschiedlichen Tests gemessen wurde. Hier zeigt sich, dass es sich bei

„Lesekompetenz“ nicht um ein homogenes Konstrukt handelt (Ergebnisse zu den Tests, welche kognitive und emotionale bzw. empathische Leseleistungen messen, korrelieren in unterschiedlichem Maße) und dies wirft wiederum Fragen auch bezüglich der Modellierung von Schreibkompetenz auf. Mit den Hinweisen aus der Leseforschung und dem von dort gerichteten Blick auf das Schreiben kann der Beitrag die Diskussion über „Textproduktion und Schreibkompetenz“ hoffentlich seinerseits anregen.

**Prof. Dr. Gert Rijlaarsdam (Graduate School of Teaching and Learning/
Universität Amsterdam) -
Writing - Learning to Write - Writing to Learn**

This presentation is focused on empirical studies on factors that may facilitate the effective learning and teaching of writing. Three domains of psychological oriented writing research are presented: writing processes, learning to write, and writing to learn. First, some results from cognitive psychology focusing on writing processes (e.g., Bereiter & Scardamalia, 1987; Hayes & Flower, 1980), individual differences (e.g., Galbraith, 1996), and the relation between processes and text quality (e.g., Breetvelt, Van den Bergh & Rijlaarsdam, 1994) are reviewed. Results showed that writing is indeed a complex activity and that a large variation is represented in writing processes and in the effectiveness of these processes. Second, some studies in the field of referential communication about learning to write are presented (e.g., Couzijn, 1995; Holliday & McCutchen, 2004). The major conclusion is that acting as a reader, and observing reading processes (e.g., of texts similar to the text the writer had to write or wrote) are very effective learning activities that contribute to writing skills. Next, attention is paid to the effective ingredients of observational learning in learning-to-write instructional sequences (e.g., Zimmerman & Kitsantas, 2002), and to individual differences in observational learning (e.g., Braaksma, Rijlaarsdam & Van den Bergh, 2002; Raedts, Rijlaarsdam, Van Waes & Daems, 2006, Van Steendam, 2007). It is found that when students observe writers at work (models), it has larger learning effects than when they write texts themselves. Results also showed that depending on the proficiency of the writer and the newness of the task, reflecting on weak models and good models may have different learning effects. After that, attention is directed on (individual differences within) writing to learn: the paradigm in education that builds on the assumption that the act of writing can support learning (e.g., Klein, 1999). We will show that the role writing plays in learning, varies with the preferred writing style of students.

Forschungsverbund „Textproduktion und Schreibkompetenz“

Die Gießener Tagung „Texte - Schreiben - Lernen“ ist die Initiative eines Forschungsverbunds deutscher, österreichischer und Schweizer WissenschaftlerInnen, die sich zusammengeschlossen haben, um in koordinierten Projekten den Erwerb und die Entwicklung von „Textproduktion und Schreibkompetenz“ im Schulalter zu untersuchen. Dafür werden linguistische, didaktische und psychologische Fragestellungen und Forschungsansätze verbunden. Das Tagungsprogramm bringt entsprechend Vertreter der Bildungsforschung, der Sprachwissenschaft, der Sprachdidaktik und der psychologischen Schreibforschung zusammen.

International und national hat in der Forschung zu Schriftkompetenzen lange Zeit die Untersuchung der Lesefähigkeiten dominiert, während das Schreiben vergleichsweise unbeachtet blieb. Dabei sind die Schreibfähigkeiten von mindestens gleichrangiger Bedeutung. Schreiben ist nicht nur ein Mittel der Kommunikation, sondern auch eine Form und ein Medium des Lernens. Schulisch wie außerschulisch sind die von Schülern geschriebenen Texte Hauptbezugspunkt für die Bewertung ihrer Sprachkompetenz und damit eine Schlüsselgröße für den Bildungserfolg.

In jüngster Zeit gewinnen die Textproduktionsfähigkeiten - wie die DESI-Studie zeigt - in der Forschung an Aufmerksamkeit. Dabei sind Schreibleistungsmessungen im Kontext des Bildungsmonitoring primär darauf angelegt, für große Schülerzahlen einen Stand der Schreibfähigkeiten zu ermitteln.

Fragen der Didaktik und der Entwicklung sprachlicher und prozessbezogener Schreibkompetenzen der Schüler dagegen sind bisher kaum in größerem Zusammenhang untersucht. Hier liegt das Aufgabenfeld für eine spracherwerbsbezogene und didaktische Schreibforschung, zu der die Tagung wichtige Impulse geben kann.

Prof. Dr. Thomas Bachmann (PH Zürich)

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Universität Köln)

Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann (Zentrum Lesen, Aargau)

Prof. Dr. Albert Bremerich-Vos (Universität Hildesheim)

Prof. Dr. Joachim Brunstein (Universität Gießen)

Prof. Dr. Helmuth Feilke (Universität Gießen)

Prof. Dr. Martin Fix (PH Ludwigsburg)

Dr. Cornelia Glaser (Universität Gießen)

Prof. Dr. Joachim Grabowski (PH Heidelberg)

Prof. Dr. Wilhelm Griebhaber (Universität Münster)

Dr. Thomas Lindauer (Zentrum Lesen, Aargau)

Dr. Thorsten Pohl (Universität Münster)

Prof. Dr. Paul Portmann (Universität Graz)

Prof. Dr. Arne Wrobel (PH Ludwigsburg)

Anreise zum Humboldt-Gästehaus

Anreise mit dem Auto

zur Abfahrt Schiffenberger Tal

A 45 aus Richtung Dortmund:

- Abfahrt Wetzlar Ost auf die B 49 Richtung Gießen
- auf den Gießener Ring bis AB Dreieck Bergwerkswald, Richtung Marburg bis zur nächsten Abfahrt Schiffenberger Tal

A 45 aus Richtung Frankfurt:

- am Gießener Südkreuz auf die A 485 Richtung Gießen
- erste Abfahrt nach AB Dreieck Bergwerkswald ist Schiffenberger Tal

A 5 aus nord-östlicher Richtung:

- am Reiskirchener Dreieck auf die A 480 Richtung Gießen
- am Gießener Nordkreuz auf die A 485 Richtung Gießen/Frankfurt bis Abfahrt Schiffenberger Tal

von der Abfahrt Schiffenberger Tal:

- Beschilderung Gießen Zentrum folgen
- zweite Abzweigung rechts - am Burger King - in die Rathenaustraße einbiegen, bis die Straße nach ca. 800 m einen scharfen Linksknick macht; dort rechts einbiegen in die Waldzufahrt, wo sich Parkmöglichkeiten am Gästehaus finden (Rathenaustr. 24)
- weitere Parkmöglichkeiten: auf den anderen Seite der Rathenaustraße (Universitätsgelände)

Anreise mit der Bahn

vom Hauptbahnhof Gießen mit dem Taxi zur Rathenaustraße (5 Euro innerhalb Gießens, Minicar kann unter 0641/82082 vorbestellt werden)

TeilnehmerInnen der Tagung

Esther Akhtari, Universität Köln
Dr. Kerstin Alber, PH Ludwigsburg
Prof. Dr. Gerd Antos, Universität Halle/Saale, gerd.antos@germanistik.uni-halle.de
Prof. Dr. Gerhard Augst, Universität Gießen, Augst@germanistik.uni-siegen.de
Prof. Dr. Thomas Bachmann, PH Zürich, thomas.bachmann@phzh.ch
Prof. Dr. Jürgen Baurmann, BU Wuppertal, baurmann@uni-wuppertal.de
Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek, Universität Köln, Becker.Mrotzek@uni-koeln.de
Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Zentrum Lesen Aargau, Andrea.Bertschi@fh-nw.ch
Axel Bitterlich, Essen, axel.bitterlich@imail.de
Prof. Dr. Albert Bremerich-Vos, Universität Hildesheim, bremeric@rz.uni-hildesheim.de
Sarah Brommer, Freiburg, sarah.brommer@gmx.de
Prof. Dr. Joachim Brunstein, Universität Gießen, Joachim.C.Brunstein@psychol.uni-giessen.de
Prof. Dr. Eva Burwitz-Melzer, Universität Gießen, Eva.Burwitz-Melzer@anglistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Swantje Ehlers, Universität Gießen, Swantje.Ehlers@germanistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Helmuth Feilke, Universität Gießen, Helmuth.Feilke@germanistik.uni-giessen.de
Olga Fekete, Münster, feketeolaga@hotmail.com
Prof. Dr. Martin Fix, PH Ludwigsburg, fix@ph-ludwigsburg.de
Prof. Dr. Gerd Fritz, Universität Gießen, Gerd.Fritz@germanistik.uni-giessen.de
Dr. Cornelia Glaser, Universität Gießen, Cornelia.Glaser@psychol.uni-giessen.de
Prof. Dr. Thomas Gloning, Universität Gießen, Thomas.Gloning@germanistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Joachim Grabowski, PH Heidelberg, grabowski@ph-heidelberg.de
Prof. Dr. Wilhelm Griebhaber, Universität Münster, griesha@uni-muenster.de
Frederic Härvelid, FH Aargau, frederic.haerVELID@fhnw.ch
Claudia Jakob, Universität Gießen, Claudia.Jakob@germanistik.uni-giessen.de
Dennis Kaltwasser, Universität Gießen, Dennis.Kaltwasser@germanistik.uni-giessen.de
Christina Kessler, Universität Gießen, chrissi.kess@gmx.de
Prof. Dr. Eckhard Klieme, DIPF Frankfurt, klieme@dipf.de
Nora Knechtel, FH Aargau, nora.knechtel@fhnw.ch
Prof. Dr. Michael Legutke, Michael.K.Legutke@anglistik.uni-giessen.de
Dr. Katrin Lehnen, RWTH Aachen, k.lehnen@tk.rwth-aachen.de
Prof. Dr. Thomas Lindauer, Zentrum Lesen Aargau, Th.Lindauer@bluewin.ch
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, Universität Gießen, Joybrato.Mukherjee@anglistik.uni-giessen.de
Dr. Astrid Neumann, HU Berlin, astrid.neumann@rz.hu-berlin.de
Dr. Thorsten Pohl, Universität Münster, tho.poh@web.de
Prof. Dr. Paul Portmann, Universität Graz, paul.portmann@uni-graz.at
Prof. Dr. Manfred Prenzel, IPN Kiel, prenzelm@ipn.uni-kiel.de
Prof. Dr. Uta Quasthoff, Universität Dortmund, Uta.Quasthoff@uni-dortmund.de
Prof. Dr. Hans Ramge, Gießen, Hans.Ramge@germanistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Angelika Redder, Universität Kiel, angelika.redder@uni-hamburg.de
Dr. Sara Rezat, Universität Gießen, Sara.Rezat@germanistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Gert Rijlaarsdam, Graduate School of Teaching and Learning/Universität Amsterdam, G.C.W.Rijlaarsdam@uva.nl
Joachim Schäfer, PH Ludwigsburg, schaefer@ph-ludwigsburg.de
Dr. Kirsten Schindler, Universität Köln, kirsten.schindler@uni-koeln.de
Markus Schmitt, PH Heidelberg, markus.schmitt@ph-heidelberg.de
Dr. Britt-Marie Schuster, Universität Gießen, Britt-Marie.Schuster@germanistik.uni-giessen.de
Torsten Steinhoff, Universität Gießen, Torsten.S.Steinhoff@germanistik.uni-giessen.de
Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster, Universität Gießen, Joachim.Stiensmeier-Pelster@psychol.uni-giessen.de
Dr. Christian Weinzierl, PH Heidelberg
Sybille Werner, PH Weingarten, Werner@ph-weingarten.de
Prof. Dr. Arne Wrobel, PH Ludwigsburg, wrobel@ph-ludwigsburg.de